

KARRIERE SPEZIAL

ANZEIGE

Demografie als Lehrfach

Der demografische Wandel wird die Arbeitswelt verändern. Aus diesem Grund bietet die Fachhochschule (FH) Frankfurt am Main ab Oktober eine berufsbegleitende Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte aller Wirtschaftsbranchen an. Der Lehrgang „Personalmanagement in Unternehmen und demografische Entwicklung“ richtet sich vor allem an Arbeitskräfte aus den Bereichen Personal- und Organisationsentwicklung. Die Weiterbildung gliedert sich in einen viertägigen Intensivkurs und einen Coaching-Tag. Das Programm, das die FH in Kooperation mit dem Forschungszentrum Demografischer Wandel (FZDW) veranstaltet, macht die Teilnehmer mithilfe des Demografiemanagement-Kurses fit für die beruflichen Herausforderungen der alternden Gesellschaft.

Altersstruktur birgt Chancen

Die Auswirkungen des demografischen Wandels auf Unternehmen – eine älter werdende Belegschaft und ein schrumpfender Pool an Arbeitskräften – fordern von den Firmen künftig mehr Flexibilität. „Für kleine und mittlere Unternehmen können diese Probleme die Chance bergen, sich durch ein demografiesicheres Personalmanagement strategisch gut aufzustellen“, sagt die fachliche Leiterin der Weiterbildung, Ina Ferber. Mit theoretischen Erkenntnissen und Methoden aus der Praxis, über Gruppenarbeiten und -diskussionen bildet sie die Teilnehmer zu Demografiemanagern aus. Sie erhalten so konkrete Vorstellungen der Gesellschaftsstrukturen der kommenden Jahre. Mit Instrumenten zur Analyse des Arbeitsmarktes und der Unternehmenssituation wie Altersstrukturanalyse und Lebenszyklusorientierung können die Teilnehmer zudem ihr Personalmanagement gezielt gestalten. Beleuchtet werden in dem Kurs daher Möglichkeiten und Anforderungen der Führung älterer Mitarbeiter und altersgemischter Teams sowie Wissenswertes über die Lern- und Leistungsfähigkeit älterer Mitarbeiter.

Termine

Der Lehrgang findet vom 14. bis 17. Oktober jeweils zwischen 9 und 17 Uhr in den Räumen der FH, Nibelungenplatz 1, statt. Die Teilnahme kostet 1 650 Euro. **Das Coaching** ist zusätzlich für den 12. oder 13. November buchbar und kostet 1 250 Euro. www.fh-frankfurt.de (>Weiterbildung >Wirtschaft, Recht)

Prekäre Verhältnisse

Die Lage der Beschäftigten im Weiterbildungssektor ist schlecht, die Löhne mager



Sie unterrichten Deutsch, Textverarbeitung und vieles mehr: So manche Lehrkraft in der Weiterbildung kann von diesem Job kaum leben.

DDP/IT. LOHNES

Viel Geld habe ich nicht. Ich wohne in einer Sozialwohnung.“ Wenn Miriam Herrmann von ihrem Beruf erzählt, ist von Begeisterung wenig zu spüren. Dabei hat ihr die Arbeit einmal sehr viel Freude gemacht: Die 48-Jährige studierte Deutsch als Fremdsprache, nach der Universität kam der Einstieg in den Job. Seit 1992 unterrichtet sie Migranten. Integrationskurse heißen die Stunden, die sie für verschiedene Träger in Bayern abhält. Seit einigen Jahren sind sie für Zuwanderer Pflicht. Die Teilnehmer müssen eine Prüfung ablegen. So regelt es das Gesetz.

Am Rande des Existenzminimums

„Ich arbeite indirekt für den Staat, bekomme aber nicht einmal einen vernünftigen Lohn“, klagt Herrmann. Die allein erziehende Mutter von drei Kindern ist eine von geschätzten 100 000 Beschäftigten im Weiterbildungssektor, die am Rande des Existenzminimums leben. „Prekäre Beschäftigungsverhältnisse“ nennen das Politik und Gewerkschaften. Was das heißt, erfahren Herrmann und ihre Kollegen jeden Tag: Sie sind freiberufliche Lehrkräfte, halten Sprachkurse für unterschiedliche Träger ab.

Das Pendeln von einem Kursanbieter zum nächsten gehört genauso zum Leben der Pädagogen wie die ständige Ungewissheit: „Wir haben oft Zwangsferien und in dieser Zeit verdienen wir nichts“, berichtet Miriam Herrmann von den Wochen, in denen Volkshochschulen ebenso wie andere Bildungsträger Pause machen. Hinzu kommt ein Stundenlohn, mit dem die Akademikerin nie gerechnet hätte. „Wir erhalten 20 bis 22 Euro für 45 Minuten Un-

terrichtet – brutto“, so Herrmann. In der Geldbörse bleiben teilweise also nur sechs bis sieben Euro übrig. Und: Bezahlt wird lediglich die Unterrichtsstunde. Konferenzen, Stundenvorbereitung oder Fortbildung gehören in die Freizeit und werden nicht entlohnt.

Für Stephanie Odenwald von der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW) sind das unhaltbare Bedingungen. „In Sonntagsreden wird die lebenslange Weiterbildung immer wieder propagiert“, kritisiert sie die Politik. „Trotzdem ist der Sektor chronisch unterfinanziert.“ Die Bundesagentur für Arbeit beispielsweise investiere zurzeit nur 50 Prozent dessen, was noch im Jahr 2000 für Weiterbildungsmaßnahmen ausgegeben wurde, so Odenwald. Durch Umstrukturierungen in den vergangenen Jahren habe es einen gewaltigen Einbruch gegeben. Immer mehr Beschäftigte in der Erwachsenenbildung hätten nur noch befristete Verträge und müssten als Honorarlehrkräfte arbeiten. „In der Weiterbildung gibt es zu wenig Kontinuität“, mahnt Odenwald.

Ein Blick auf die Zahlen stützt die Kritik der GEW: Etwas mehr als eine Million Menschen arbeiten in der Weiterbildung, 64 Prozent davon auf der Basis eines Honorar- oder Werkvertrages. In manchen Bereichen sei das völlig problemlos und sogar gewünscht, erklärt Ekkehard Nuissl von Rein, wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) in Bonn: Für viele Themen in der Weiterbildung seien Fachleute aus der Praxis nötig, etwa ein Kfz-Meister, der angehende Mechaniker schule. „Diese Gruppe muss und will überhaupt nicht hauptberuflich arbeiten“, weiß

Weiterbildung

Beschäftigte

Laut Statistischem Bundesamt haben 75 Prozent der Beschäftigten im Weiterbildungssektor einen Hochschulabschluss. Durch den Rückgang der Honorarsätze sind besonders die Hauptberuflichen unter ihnen in Existenzschwierigkeiten geraten.

Integrationskurse

Laut Zuwanderungsgesetz muss der Staat ein Mindestangebot an Integrationskursen schaffen. 1 800 private und öffentliche Träger bieten diese Kurse an. Die Lehrkräfte müssen ein Studium „Deutsch als Fremdsprache“ oder „Deutsch als Zweitsprache“ vorweisen oder sich die Qualifikation durch Fortbildungen angeeignet haben.

Informationen im Internet

Informationen zur Weiterbildung bietet das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung. www.die-bonn.de

Hilfe bekommen Honorarkräfte für Integrationskurse bei der Aktion Butterbrot. www.aktionbutterbrot.de

Unterstützung vermittelt auch die Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW). www.gew.de

Nuissl von Rein. Für andere sei eine Festanstellung umso wichtiger. „Sie springen von einem Honorarvertrag zum anderen“ – wie Miriam Herrmann.

Dabei erfüllt Herrmann durchaus eine wichtige Funktion. „Menschen brauchen Weiterbildung, sonst werden sie gesellschaftlich ausgeschlossen“, betont der Experte vom DIE. Durch Globalisierung und Modernisierung werde ein starker Druck aufgebaut. „Das ist in dieser Dimension mehr als noch vor einigen Jahrzehnten“, so Nuissl von Rein. Daher sei ein funktionierender Weiterbildungssektor gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wichtig. Auch Nuissl von Rein sieht darum politischen Handlungsbedarf. „Es müssen bundeseinheitliche Regeln für den Sektor der Weiterbildung her“, fordert er. Die individuelle Unterstützung der Lernenden müsse verbessert und dafür auch Geld in die Hand genommen werden.

Hilfe für Honorarkräfte

Ein Anliegen, das Lehrkraft Miriam Herrmann nur teilen kann. Aus diesem Grund engagiert sie sich bei der Aktion Butterbrot, einer Interessenvertretung der Honorarkräfte für Deutsch als Fremdsprache. Immer wieder wenden sich die Mitglieder besonders an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, das die Integrationskurse finanziert. Den Wunsch der Honorarkräfte hat Miriam Herrmann schnell formuliert: „Wir möchten eine angemessene materielle Anerkennung unserer Arbeit“, sagt sie. Ihr Beruf sei in den vergangenen Jahren um ein Vielfaches schwieriger geworden. „Aber wichtig ist er geblieben“, betont Herrmann. Marco Pecht

IMPRESSUM

Redaktion:
Raufeld Medien GmbH, www.raufeld.de
Andrea Frey

Anzeigen:
Petra Linke (verantwortl.)

Verantwortlich für den Inhalt:
Verlag Frankfurter Rundschau

Gesamtherstellung:
Druck- und Verlagshaus
Frankfurt am Main GmbH

Kontakt:
Redaktion: jobredaktion@raufeld.de
Anzeigen: anzeigen@fr-online.de